

Antwort von Peter Blum (umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion) für Herrn Helg (OB-Kandidat)

Sehr geehrte Damen u. Herren,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 04.08.2009 bezgl. der Beteiligung der Stawag an einem neuen Kohlekraftwerk. Sie hatten Sie Anfrage zwar an Herrn Helg gerichtet, nehmen Sie mir bitte aber nicht übel, dass ich in seinem Auftrag antworte, da er terminlich sehr belastet ist.

Leider ist es in absehbarer Zeit nicht möglich, unseren Energiebedarf zu 100% aus regenerativen Energien zu decken. Deshalb ist es in unserer hoch technisierten Gesellschaft notwendig, dass wir immer noch auf Energiequellen wie Steinkohlekraftwerke zurückgreifen.

Allerdings sollten auch hier die neusten technischen Möglichkeiten angewandt werden, die eine größtmögliche Vermeidung von CO2 Emissionen erbringen. Wir sind überzeugt davon, dass gerade die Stawag, als in vielen Bereichen beispielhafter Energieversorger, große Anstrengungen unternimmt, um dies im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten zu erreichen.

Außerdem ist für uns nicht möglich, in die Geschäftspolitik der Stawag, die ja ein eigenständiges Unternehmen darstellt, einzugreifen.

Aus diesen genannten Gründen werden Sie sicherlich verstehen, dass wir Ihren Wünschen nicht entsprechen können.

Mit freundlichen Grüßen.

Peter Blum

(umweltpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Aachen)

<p><u>Anmerkung</u> von Philip Gauglitz, Greenpeace-Gruppe Aachen: Die Stadt Aachen ist Eigentümer der STAWAG und hat über den Aufsichtsrat erhebliche Möglichkeiten, die Geschäftspolitik zu beeinflussen.</p>

Der genaue Brief an Herrn Helg lautete:

GREENPEACE

GRUPPE AACHEN

Welt-Haus
An der Schanz 1
52064 Aachen
☎ 0241 – 88914 28
Email: aachen@greenpeace.de
Internet: www.greenpeace.de/aachen

An

Wilhelm Helg, OB-Kandidat der FDP Aachen
Königstraße 51
52064 Aachen

Beteiligung der Stadt Aachen an neuen Kohlekraftwerken

Aachen, den 4.8.2009

Sehr geehrter Herr Helg,

angesichts der immer dramatischer werdenden Prognosen zum Klimawandel hat sich die Bundesregierung auf eine Reduktion der CO₂-Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2020 verpflichtet.

Die Einhaltung dieser Reduktionsverpflichtung ist keinesfalls gesichert - obwohl selbst diese Ziele leider nicht so ambitioniert sind, wie sie es aus wissenschaftlicher Sicht sein müssten, um Rückkopplungs-Effekte im Klimawandel zu verhindern.

Vor allem der Neubau von Kohlekraftwerken macht eine Einhaltung der Reduktionsziele zunehmend unrealistisch. Daran ändern auch ein höherer Wirkungsgrad und die Abschaltung von Altanlagen nichts.

Die Aachener Stadtwerke - in manchen Bereichen wie ihrem Einsatz für erneuerbare Energien durchaus innovativ und fortschrittlich - sind über TRIANEL neben dem Kohlekraftwerksbau in Lünen auch an der Planung eines Kohlekraftwerks in Krefeld-Uerdingen beteiligt.

Angesichts des immer schneller fortschreitenden Klimawandels darf dieses Kraftwerk in Krefeld auf keinen Fall auch noch gebaut werden! Es handelt sich bei der Kohlekraft keinesfalls um eine „Brückentechnologie“, wie von der STAWAG angeführt, sondern mit dem Kraftwerksbau würde für 40-50 Jahre eine nicht-nachhaltige Weichenstellung für fossile Energieträger getroffen – das Krefelder Steinkohlekraftwerk würde über Jahrzehnte jährlich zusätzlich 4,4 Mio. Tonnen CO₂ emittieren. Das ist klimapolitisch völlig unverantwortlich! Auch die

